



Presseinformation

14. August 2013

Pressestelle

Ministerium für
Inneres und Kommunales des
Landes Nordrhein-Westfalen

Telefon 0211 871 2300/2301
Telefax 0211 871 2500

pressestelle@mik.nrw.de
www.mik.nrw.de

**Rede von
Innenminister Ralf Jäger
auf der Pressekonferenz
zur Vorstellung des neuen Konzepts
„Riegel vor! Mobile Intensivtäter im Visier“
der NRW-Polizei**

**am 14. August 2013
in Düsseldorf**

Es gilt das gesprochene Wort.



Wir haben es mit einem neuen Typ Einbrecher in NRW zu tun. Diese Täter sind gut organisiert und arbeiten in kriminellen Strukturen. Sie sind schwer zu fassen, da sie schnell und flexibel zuschlagen. Diese Banden begehen überall in NRW eine Vielzahl von Einbrüchen. Hinzu kommen noch Trick-, Taschen- und Metalldiebstähle. Die Täter sind professionell organisiert, haben meistens viele Helfer im Hintergrund und reisen häufig aus dem Ausland ein. An den Tatorten hinterlassen sie nur wenige verwertbare Spuren. Die Ermittlungen gegen diese Täter sind daher langwierig und aufwändig. Deshalb bündeln wir jetzt die Ermittlungen gegen die mobilen Banden in 16 Schwerpunktbehörden und stellen zusätzlich 20 Ermittlerstellen bereit. Die NRW-Polizei handelt. Unter dem Motto "Riegel vor! Mobile Täter im Visier" erhöht sie mit einem innovativen Konzept den Fahndungs- und Ermittlungsdruck auf mobile und überregional agierende Einbrecherbanden.

Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel. Die Arbeit einer Ermittlungskommission zeigt, wie aufwändig die Ermittlungen gegen solche Einbrecherbanden sind und wie schwierig es ist die Täter zu erwischen.

Nach neunmonatiger Arbeit konnten die Ermittler einer 23-köpfigen Bande insgesamt 176 Einbrüche nachweisen. Diese große Anzahl von Wohnungseinbrüchen haben die Täter in nur vier Monaten in über 30 Städten im Rheinland und im Bergischen Land begangen. Die große Herausforderung für die Ermittler war, den Zusammenhang zwischen den weit über die Landkarte verstreuten Tatorten herzustellen und so das hinter den Einbrüchen steckende Täternetzwerk zu enttarnen. Die Kriminellen agierten schnell, aber schließlich konnten sie der Polizei nicht mehr entkommen.



Im Frühjahr legte die Kommission der Bande das Handwerk und nahm sieben Täter fest. Demnächst müssen sie sich vor Gericht verantworten. Eine große Menge Diebesgut, wie Schmuck, Mobiltelefone und Laptops, konnte die Polizei den Eigentümern wieder aushändigen.

Die Ermittlungsergebnisse zeigen wie professionell die Banden organisiert sind: Hintermänner lieferten gefälschte Reisepässe und Tatfahrzeuge, die auf andere, unverdächtige Personen zugelassen waren. Verwandte stellten ihre Wohnung als Unterschlupf zur Verfügung. Einige Täter reisten aus dem Ausland als Touristen getarnt ein und verließen Deutschland nach den Taten wieder.

Analysen von Experten der Polizei und eine wissenschaftliche, bundesweit einzigartige Studie des Landeskriminalamts in Düsseldorf zeigen, dass sich diese Täter immer weiter professionalisieren. Sie sind als Banden straff organisiert, agieren schnell, sehr mobil und vor allem überregional. Einige dieser Banden sind, wie die Fachleute sagen, deliktstreu. In der dunklen Jahreszeit brechen sie vorwiegend in Wohnungen ein, im Sommer begehen sie auch Einbrüche in Firmen und Gewerbebetriebe. Die Experten der Polizei haben darüber hinaus festgestellt, dass ein anderer Teil dieser professionellen Banden sich nicht allein auf Wohnungs- und Gewerbeeinbrüche beschränkt. Auch für eine große Anzahl von Metall- und Taschendiebstählen sind sie verantwortlich. Dazu kommen außerdem noch Überfälle an Geldautomaten.

Die Analysen und Auswertungen verdeutlichen allerdings auch, dass die Täter zunehmend aus Südosteuropa stammen. Das ist die Kehrseite der "Europäischen Freizügigkeit". Die Grenzen sind auch für Kriminelle offen.



Und bei allem Verständnis für die schwierige Situation in den Herkunftsländern: Kriminelles Verhalten tolerieren wir nicht!

Wir reagieren auf diese neuen Entwicklungen und Erkenntnisse. Gegen mobile, überörtlich aktive Diebesbanden setzen wir neue spezielle überörtliche Strategien, Einsätze und Ermittlungen. Dazu bilden wir in 16 großen Schwerpunktbehörden, den sogenannten Kriminalhauptstellen, Experten-netzwerke. Spezialisierte Fahnder nehmen jeden erkannten Intensivtäter ihres Bezirks ins Visier. In einer ersten Untersuchung hat das LKA landesweit 375 von ihnen identifiziert und den Schwerpunktbehörden zuge-teilt. Die Fahnder haben Zugriff auf eine spezielle Fall- und Täterdaten-bank. Diese vernetzt die spezifischen Informationen über Taten und jeden einzelnen Intensivtäter. Und das landesweit und tagesaktuell. Die Ermittler in den Polizeibehörden und beim Landeskriminalamt können auf Grundla-ge dieser Erkenntnisse sehr schnell reagieren und sich auf aktuelle Brennpunkte konzentrieren.

Einsätze und Ermittlungen führen die Schwerpunktbehörden mit speziali-sierten Ermittlungskommissionen. Die anderen Polizeibehörden unterstüt-zen diese Kommissionen personell und operativ. Ich bin mir sicher, dass die Polizei durch diese gezielten Kontrollen und Festnahmen wichtige Er-kenntnisse zu den Tatorten, Transportwegen, zum Verbleib von Beute, zu Aufenthaltsorten und zu Banden und Hintermännern gewinnen wird.

Das Landeskriminalamt hat eine Koordinierungsstelle eingerichtet, die die Experten in den Schwerpunktbehörden durch gezielte Analysen und Aus-wertungen zu Tatserien und zu jedem identifizierten Täter zu unterstützt. Die Koordinierungsstelle stellt auch die Zusammenarbeit mit Europol und



Interpol sicher. Damit ist auch die Vernetzung mit Experten anderer Länder und Staaten garantiert. Für diese neuen Aufgaben stellen wir dem Landeskriminalamt und den 16 Schwerpunktbehörden insgesamt 20 zusätzliche Ermittlerstellen bereit.

Die Polizistinnen und Polizisten in NRW sind bei der Bekämpfung von Wohnungseinbrüchen engagiert und leisten gute Arbeit. Aber ihre Arbeit wird noch effektiver und die Wohnung noch sicherer, wenn die Bürgerinnen und Bürger mithelfen. Deshalb haben wir die Kampagne „Riegel vor! Sicher ist sicherer“ gestartet. Damit wollen wir nicht nur erreichen, dass sie alle ihre Häuser und Wohnungen besser vor Einbrüchen schützen.

Die Polizei ist auch auf ihre Hinweise zu verdächtigen Personen und Fahrzeugen angewiesen. Und genau das haben in unserem Fall aufmerksame Zeugen getan. Sie haben das Kennzeichen eines verdächtigen Fahrzeuges sowie Personenbeschreibungen von drei auffälligen Männern der Polizei über den Notruf 110 gemeldet. Diese Hinweise haben die Ermittlungen dann richtig ins Rollen gebracht.

Im Jahr 2010 haben wir auf die, auch bundesweit steigenden Einbruchszahlen reagiert. Das seitdem gültige Handlungskonzept für die NRW-Polizei beinhaltet insbesondere die systematische und umfassende Sicherung und Untersuchung von Täterspuren. Mit Erfolg: Im vergangenen Jahr sicherten die Ermittler 9.206 Fingerabdruckspuren. Davon allein fast 60 % an Einbruchstatorten. Das waren über 500 verwertbare Fingerspuren mehr als 2010. Außerdem haben wir dem LKA im vergangenen Jahr zusätzliche vier Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Damit konnten DNA-Spuren auch an besonders qualifizierte Labore zur Untersuchung gegeben werden. Jetzt stehen die Ergebnisse der Untersuchungen den



Ermittlern schneller zur Verfügung. Dabei hat die Aufklärung von Einbrüchen Vorrang.

Mit dem neuen landesweiten Intensivtäterkonzept haben wir jetzt die professionellen mobilen Täter noch stärker im Visier. Wir schieben ihnen den Riegel vor.